

# Leipziger Tageblatt



No. 156. Montags

den 5. Juni 1815.

## Die Sinnpflanzen.

(Aus L. F. Friedrichs satyrischem Feldzug. Zweite verbesserte, vermehrte und gesefferte Ausgabe.)

Es war an einem heitren Wintertage, als Eduard und Amalie das Treibhaus des Blumenjägers Bouche besuchten. Die Freundin, durch deren Hand er ehstens beglückt werden sollte, ergötzte sich an der üppigen Blumenflora, die bereits in voller Schönheit prangte, er aber an der nicht minder üppigen Mädchenflora, welche sich hier versammelt hatte.

Der Gärtner Bouche, ein gutmüthiger Naturfreund, ließ sich die Mühe nicht verdrießen, der leidenschaftlichen Blumenfreundin seine vorzüglichsten Seltenheiten zu zeigen, und mochte ihr dann ein Geschenk mit einer recht schönen, eben aufknospenden Rose, ihrem Sinnbilde. — Nach einer glücklichen Stunde verließen beide das Treibhaus, und beim Abschiede wurde Eduard von seiner Freundin für das kleine Opfer,

ihr zu Liebe ein dringendes Geschäft aufgeschoben zu haben, mit einem herzlichem Ruffe belohnt.

Noch entzückt von diesem kam er in seine Wohnung an. Seine Gefühle waren zu sehr aufgeregte, als daß ihm jetzt irgend ein Geschäft, das Geistesanstrengung erforderte, gelungen wäre. Er streckte sich aufs Sopha, und verfiel bald in einen süßen Schlummer. — Wunderbarer Traum! — Die Phantasie versetzte ihn von neuem in Bouche's Treibhaus, jedoch war Amalie diesmal nicht mit ihm. Welch eine seltsame Flora zeigte sich hier seinen raumenden Blicken! — Nur die Einbildungskraft, welche gleich einem Zeusis hundert Einzelheiten zusammenträgt, um ein ideales Ganzes daraus zu bilden, nur sie konnte eine Flora wie diese hervorzubringen.

Ein heiterer Greis in weißem Gewande — ein silbergrauer Bart wallte über seine Brust herab — trat zu ihm, einen goldenen Stab in der Hand haltend. Sonderbar! der Blumenjägers Bouche war plötzlich in den Ritter Linne' verwandelt. Die Einbildungskraft ist